
V o r r e d e .

Es sind bereits 10 Jahre verflossen, daß Herr Pezzl seine Skizze von Wien herauszugeben anfieng. Seine Schilderungen fielen in die thatenreiche Josephinische Epoche. Die Regierung gieng unter diesem Monarchen einen ganz neuen Gang. Alles wurde aus dem gewohnten Schlummer herausgerissen und die hiesige Menschenklasse modelte sich allgemach, ohne es selbst

V o r r e d e.

zu wissen, nach einer neuen Form. Der Adel wurde herablassender und sparsamer, der Beamte eifriger im Dienste, der Klerus mehr staatsbürgerlich, der Krämer ein unternehmender Fabrikant. Der Soldat fühlte sich, und die Schriftsteller fiengten an, wenn schon ungelohnt doch auch ungeneckt, auf manche bisherige zum Schaden des gemeinen Wesens eingeschlichene einzelne Mißbräuche aufmerksam zu machen und sich über die wesentlichsten Angelegenheiten des Menschen überhaupt und des österreichischen Bürgers insbesondere öffentlich zu äußern. Ein gewisser Gemeingeist, der jede Handlung des Monarchen als seine eigene ansah, lebte unter allen Ständen auf, und gieng selbst zum Nationalstolz über, der dem gelassenen Wiener ehemals fremd war.

V o r r e d e .

Seit dieser Zeit hat sich Manches in der grossen und unsern kleinen Welt geändert. Die Zeitumstände und der Charakter der neuen Regenten, haben vieles zur Veränderung des Total-Zustandes von Wien beygetragen. Diese Veränderungen anschaulich zu machen, ist der Zweck dieser Blätter. Sie machen auf keine Vollständigkeit Anspruch; vielmehr halten sie sich genau an den Titel, der so was nicht verspricht. Absichtlich liess ich sehr oft das durch Andere bekannt gewordene im Hintergrunde; manches bisher Unbeschautes zog ich mehr an die Lichtseite; wieder was anderes begnügte ich mich mit einem einzigen Striche mehr anzuzeigen, als einer umständlichen Schraffirung zu unterziehen. Indessen soll man doch, wenn anderst meine Kräfte den Wünschen

V o r r e d e .

entsprechen, Wien und dessen Bewohner im Verfolge dieser Schrift in physischer, ökonomischer, merkantilischer, artistischer, wissenschaftlicher, politischer und moralischer Hinsicht wenigstens zum Theil gezeichnet, und folglich keinen der wichtigeren Gesichtspunkte ganz vorüber gegangen finden.

Ueber jede mögliche Kritik des Büchleins denke ich mit Pope:

If wrong, I smile; if right, I kiss the rod.
